**Citation:** James W. Lowry, "Document 60, 30 August 1710, transcription," in *Documents of Brotherly Love: Dutch Mennonite Aid to Swiss Anabaptists* (Millersburg, OH: Ohio Amish Library), 316-24 (even).

**Copyright:** The corpus of *Documents of Brotherly Love* series is copyrighted by the publisher, Ohio Amish Library. For availability, contact the publisher at 4292 SR 39, Millersburg, OH 44654.

**Date:**  30 August 1710

**Sender:**  Runckel, Johann Ludwig

**Sender Place:**  Bern, Switzerland

**Receiver:**  Need, Committee for Foreign

**Receiver Place:**  Amsterdam, Netherlands

**Language:**  German

**Transcription:**

60. August 30, 1710.[[1]](#footnote-3)

[Seite 1]

Wohl Edle[[2]](#footnote-4)

Meine insonders Hochgeehrte Herren

Derselben sehr angenehmes unter dem 15ten dieses

lauffenden Monaths habe mit letzter ordinari[[3]](#footnote-5)

zusambt Ihrer Hoch mögenden der Herren General

Staaten resolution von 2ten Currentis,[[4]](#footnote-6) wie auch

dem Wechßelbrieff à Rthlr.[Reichsthaler] 200 species[[5]](#footnote-7) und denen

beygelegten Copÿien so wohl der Konigh. Preüßischen

Rescripten an diessen Minister zu Hamburg, alß

dieses letzteren unterthänigsten Relation, zu recht

erhalten, habe auch auß beÿden ersteren des mehreren

ersehen, was so wohl Ihro Hochmögenden in puncto[[6]](#footnote-8)

der in hiesigem Lobl[ich]en Canton sich noch befindenten

armen und hart getruckten Mennoniten mir ferners

gnädigst zu committiren belieben, alß was meine

hochgeehrten Herren intuitu[[7]](#footnote-9) dieser armen Leüthen

wegen zu meiner notice weiters anfügen wollen,

des mehreren außführlich ersehen, werde auch

[Seite 2]

gehorsambst nicht ermanglen so wohl Ihrer hochmogenden

gnädigsten befehl alß meiner Hochgeehrten Herren

verlangen nach bestem meinem vermögen, nach zu leben

damit, wo es anderst Gott gefält, und es sonsten immer

möglich, diesen armen verfolgten und übel geplagten

Menschen einiger maßen Ihrer Hochmögenden und

meiner Hochgeehrten Herren intention gemäß möge

einige erleichterung ihres Creützes verschaffet wird

Seit meinen letzteren ist, so viel mir wissent,

diesen gutten Leüthen wegen die geringste veränderung

nicht fürgefallen, sondern die vormahls ernandte

gefangene seind noch immer gefangen, und die hin-

und wieder verstrewte seind noch immer verstrewt,

so daß auch bis auff diese stundt die von Ihrer

Königl[ich] Mayh[je]st[ät] von Preüßen verlangte netto[[8]](#footnote-10)

und ausführliche verzeichnus der in Hiesigem

Canton sich noch befindenten Mennonitten ihrer

Profession, Mitteln x. x. [etc., etc.] noch nicht verfertiget

worden, noch verfertigen werden können.

Dessen ohnerachtet aber habe ich meines Ortts

nicht unterlaßen mich unter der Handt und bey

allen sich eraügneten gelegenheiten dahin zu

bearbeiten, damit diesen armen Leüthen einige

linderung möge verschaffet werden, zu welchem ende

ich dann auch einige Copeÿen so wohl der für einem

[Seite 3]

Hochlobl[ichen] Magistrat zu Amsterdam von denen dreÿ

Bernerischen Mennonitten abgelegten glaubens-

bekandnus, alß auch Ewer Meiner Hochgeehrten Herren

über das an Ihro Hochmögende von einem Lobl[ichen]

Standt Bern abgelaßene antworttschreiben auffge-

setzte vorstellungen, hin und wieder communiciret,

welches dann auch durch die gnade Gottes so viel

gefruchtet, daß beÿ vielen gemüthern schon eine

Kräfftige veränderung zu günsten dieser armen

verfolgten Menschen verspüren können, so daß der

zu versichtlichen hoffnung gelebe, es dörffte[[9]](#footnote-11) mit

der hülff des Allerhochsten so wohl des herren von

St. Saphorins alß meine Künfftige vorstellungen

vielleicht nicht allerdings unfruchtbahr bleiben, zu mahlen

wann es Meinen Hochgeehrten Herren belieben wolte,

mir mit nächsten eine erklöckliche[[10]](#footnote-12) anzahl—

exemplarien ihrer glaubens-bekandnus und was

derselben etwann ferners anhängig, in Hochteütscher

Sprach zu zusenden, damit solche selbsten, alß

weßwegen mir das allergeringste bedencken nicht

mache, wo es am meisten von nöthen, distribuiren

möge oder distribuiren laßen könne. Je ehender

nun diese glaubens-bekendnus haben könte, je

besser und ersprießlicher solches seÿn würde, weshalben

dann auch ohnmaßgeblich für nothwendig erachte,

[Seite 4]

daß mann solche ohnerachtet alles kostens mit denen

schnellen Postwagen, auff Franckfurt und von danan

weiters auff Schaffhausen, und so ferners anhero

versenden thäte, damit deren je ehender je besser

habhafft werden möge.

Den übersandten Wechßelbrieff à Rthlr [Reichsthaler] 200

species werde an die Herren Fäsch, Richener und

Socin zu Basel præsentiren lasßen, den Valor

empfangen, darüber nach bestem meinem gewissen

zu trost der armen hierländischen Mennoniten

disponiren, und von allem Meinen Hochgeehrten Herren

pertinente Rechnung halten. Beÿ welchem anlaß

Meinen Hochgeehrten Herren in verträwen eröffnen

sollen, wie daß beÿ einigen hiesigen moderaten gemüthern

in vorschlag kommen daß man sich allen fleises dahin

bearbeiten müße, wie man etwann die arme Mennonitten

im Landt behalten, und Sie in einen od[er] zweÿ gewisse

district zusammen und also deren Predigern, welche

solche in und umb ihre Gemeindten nicht leÿden wollen,

auß denen augen, Sie die Mennonitten aber zu einer

völligen gewissens freÿheit bringen möge. Zu dem

ende kommen zweÿ gewisse Mößer[[11]](#footnote-13) oder Moräste in

vorschlag, welche man ihnen etwann übergeben könte,

damit sie solche austrocknen und nach verfliesung

einer gewissen anzahl freyheits-Jahren der Obrigkeit

[Seite 5]

den gewöhnlichen zehenden darvor bezahlen, die außge-

trocknete und fruchtbahr gemachte Felder aber krafft

darüber errichtenter tractaten immer und ewig alß

ihr eigenthumb, nebst der freÿen und ungehinderten

Religions übung, besitzen mögten.

Es seind dieser Möser oder Moräste zweÿ, der

einte zwischen dem Neüburger, Bieler und Murtener

See zwischen Murten und Aarberg; Der ander am

Neüburger See zwischen Ÿverdun und Orben, und

hat ein jeder auffs wenigste 3 oder 4 stund wegs

in dem begriff oder circumferent[ia]. Weilen aber

die abgrabung und außtrocknung dieser Morästen wie

auch auffbauwung der benöthigten wohnungen, Schewren[[12]](#footnote-14)

und Ställen, ohnerachtet ersteres, nemblich die ab-

grabung gedachter Morästen, welche in einem schönen

ebenen und fruchtbahren Land gelegen, nach außsag

hiesiger über diese materie verständigen personnen

gantz leicht geschehen kann, nicht geringe spesen erfordert

dörfften, welche denen hiesigen armen Mennoniten allein

zu tragen zu schwer seÿn würdern, so habe beÿ Meinen

Hochgeehrten Herren hiermit anfragen wollen, ob

Sie, falß mann obgedachter Morästen wegen mit

einem Lobl[ichen] Standt[[13]](#footnote-15) Bern zu einigen tractaten in

favor der armen Mennoniten gelangen möchte, mit

hülff und zuthun ihrer glaubens-genossen zu Hamburg

[Seite 6]

Und anderstwo, nicht gerathen finden könten dero

hiesigen glaubens-genossen mit erklöcklichen geld

summen und anderen milden handreichungen bis die

außtrocknung dieser Morästen und die anbauwung

der eroberten Landereÿen zum volligen Stand gebracht,

milthätigst beÿzu springen, damit durch dieses

mittel dero Mitbrüder in hiesigen Landen mögten

behalten, und ihres glaubens wegen fürs künfftige

in eine völlige freÿheit gesetzet werden. Meine

Hochgeehrte herren seÿen so gut und reflectiren

hierüber, eröffnen mir so dann dero gedancken

so balden nur immer möglich, damit mann allhier

beÿ denen freünden auch seine mesures darnach

nehmen könne. Ich lebe der vesten zuversicht, daß

wann die hieländische Mennoniten in diesen vorschlag

verwilligen solten, woran dann nicht zweiffelen will,

und mann hiesigen ortts versichert seÿn könte,

daß die Mennonitten gemeindtens in denen

vereinigten Niederlanden, zu Hamburg und anders

wo, denen hiesigen zu diesem vorhaben kräfftig unter

die arme greiffen würden, mann mit der Hülff

Gottes und beystandt der allhiesigen moderaten

gemüthern, dieses établissement der hiesigen

armen Mennoniten etwann zu einem erwüschten

effect bringen, und damit ihrem elend und

[Seite 7]

untertruckung ein end machen könte.

So bald der Herr von St. Saphorin allhier

angelangt seÿn wird, so werde mit ihme so wohl

über die resolution ihrer Hochmögenden und

Meinen Hochgeehrten Herren verlangen, alß diesen

vorschlag und dessen effectuirung[[14]](#footnote-16) conferiren,

und mit ihme sehen, wie denen hiesigen armen

Mennonitten am besten möge geholffen werden

Biß dahero habe die arme gefangene in

ihren banden nicht besuchen können, weilen der

Præsident von der Taüffer Cammer, von welchem

die permission haben müß, abwesent gewesen;

Solches soll aber mit nächstem geschehen, und

indessen verbleibe nebst hertzlicher begrüßung

und schönster meiner empfehlung in dero

andächtiges gebett.

Meiner hochgeehrten Herren

Bern den 30. Augusti

1710././

Ergebenster Diener

Johann Ludwig Runckel.

1. 60 This is A 1271 from the De Hoop Scheffer Inventaris. [↑](#footnote-ref-3)
2. This is in the handwriting of Johann Ludwig Runckel. [↑](#footnote-ref-4)
3. “De ordinaris Post,” Gulik DB (1909) p. 136. [↑](#footnote-ref-5)
4. “Des laufenden Monats.” [↑](#footnote-ref-6)
5. “money, in cash” (German). [↑](#footnote-ref-7)
6. “Punkt, Hauptsache.” [↑](#footnote-ref-8)
7. intuitus (Latin), “view”; only in ablative singular “regard, consideration.” Here it is redundant. [↑](#footnote-ref-9)
8. “rein,” perhaps in the sense of “genau” (Kaufmannsprache). [↑](#footnote-ref-10)
9. “venture, dare, presume.“ [↑](#footnote-ref-11)
10. Erklecklich, “ziemlich groß.” [↑](#footnote-ref-12)
11. moß, “Sumpfland” (oberdeutsch). [↑](#footnote-ref-13)
12. “Scheuern.” [↑](#footnote-ref-14)
13. “Canton. ” [↑](#footnote-ref-15)
14. “eine Sache ausführen.” [↑](#footnote-ref-16)